

FERDINANDEUM.

Siebenundzwanzigster

Jahres-Bericht

des

Verwaltungs - Ausschusses

über die

Jahre 1855 und 1856.

Innsbruck.

Gedruckt in der Wagner'schen Buchdruckerei.

1857.

Jahresbericht.

Den geehrten Mitgliedern des Ferdinandeum übergibt der Verwaltungs-Ausschuß hiemit seine Darstellung der Ergebnisse des Vereines in den Jahren 1855 und 1856 mit der Einladung, sie einer geneigten Prüfung zu unterziehen.

Die Aufgabe, dem Ferdinandeum seine alten Freunde in ungeschwächter Theilnahme zu erhalten und neue zu gewinnen, die bestehenden Beziehungen zu den verschiedenen gelehrten Vereinen und Körperschaften fortzusetzen und weitere Verbindungen anzuknüpfen, die Sammlungen zu bewahren und zu erweitern, nahm die Thätigkeit des Ausschusses fortwährend in Anspruch: welchen Erfolg seine Bemühung hatte, kann aus der untenstehenden Ausführung entnommen werden.

Das für den Verein wichtigste Ereigniß — eine schmeichelhafte Auszeichnung und zugleich eine willkommene Bürgschaft für die Zukunft ist, daß Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog-Statthalter Karl Ludwig die höchste Gnade hatten dem Ferdinandeum als Ehrenmitglied beizutreten. Diese freudig begrüßte Kundgebung Höchstherrn Wohlwollens geruhten Se.

kaiserl. Hoheit durch das ansehnliche Geschenk von 500 fl. WM. zu begleiten, welche Spende nach dem Sinne des hohen Gebers der Kunstsammlung zugewendet werden wird, wozu die Einleitungen bereits getroffen sind. Ein anderes Zeichen der fortdauernden höchsten Huld erhielt das Museum durch die günstige Erledigung des Besuches um Nachlaß der Prozentualgebühr von 305 fl. WM., welche für die von Baron Reinhart legitirte Münzsammlung entrichtet werden sollte. Dieses Besuch wurde von Sr. kaiserl. Hoheit so warm befürwortet, daß des Kaisers apostol. Majestät die erbetene Nachsicht allergnädigst zu bewilligen geruhten. Der nämlichen höchsten Begünstigung wird es verdankt, daß die Probe-Exemplare der Preßerzeugnisse vom höchsten Statthalterei-Präsidium der Museal-Bibliothek zugewendet werden, wodurch die Erwerbung der im Lande erscheinenden Literatur aller Fächer gesichert bleibt. So unter dem unmittelbaren, förderksamsten Schutze Sr. kaiserl. Hoheit stehend darf der Verein hoffnungsvoll der Zukunft entgegen sehen.

Aber auch das Land hegt und pflegt mit treuer, liebevoller Theilnahme das Museum; nicht nur die in der Heimat lebenden Tiroler, auch die in der Ferne weilenden Landesfinder beweisen einen rührenden Eifer für die Förderung der Anstalt durch mannigfaltige Zusendungen und Geschenke. Der Ausschusse schätzt sich glücklich hier eine That verzeichnen zu können, wie nur die wärmste, hochherzigste patriotische Gesinnung sie einzugeben vermag. Der im verfloffenen Jahre in der Nähe von Graz verstorbene Tiroler J. Eschager, Besitzer der Herrschaft Herbersdorf, bestimmte in seinem Testamente vom 27. Dez. 1853 seine reiche und werthvolle Gemäldesammlung nebst einem Kapital von 10,000 fl. WM. dem Ferdinandeum. Die nöthigen Vor-

kehrungen zum Transport der Gemälde nach Innsbruck sind bereits getroffen, so daß das Ferdinandeum nächstens seinen Besuchern einen neuen Genuß bieten wird. Genauere Aufschlüsse über den hochsinnigen Geschenkgeber und über die herrliche Erwerbung wird der nächste Jahresbericht bringen.

Alle Sammlungen erhielten ferner einen Zuwachs durch freiwillige Beiträge von Fachmännern, die in rühmenswerther Uneigennützigkeit die Früchte ihrer wissenschaftlichen Bestrebungen mit dem Ferdinandeum theilen. Nur die vorzüglichsten Gönner des Museum können hier hervorgehoben werden; die genaue Anführung der Namen aller Wohltäter muß den folgenden Verzeichnissen des Zuwachses der Sammlungen vorbehalten bleiben.

Die mineralogische und geognostische Sammlung bedachte Herr Vaudirektor Liebener; die noch immer mangelhaft vertretene Paläontologie wurde erweitert durch Geschenke der H. Prof. Tschurtschenthaler in Brixen und Dr. Pichler in Innsbruck. Hr. Wiedemann, dessen Vorschlag zur zweckmäßigsten Vervollständigung der Sammlung tirolischer Vögel von der letzten Generalversammlung sehr beifällig aufgenommen ward, arbeitete mit Eifer an der Ausführung seines Planes und war außerdem bemüht, zu einer Eier Sammlung tirolischer Vögel den Grund zu legen. Daß Hr. Wiedemann seine ornithologischen Kenntnisse und seine nicht zu reichliche Muße dem Ferdinandeum so uneigennützig widmet, verdient mit besonderem Danke hervorgehoben zu werden. Zoologische Beiträge lieferten auch die H. Prof. Dr. Pichler, Hugo Graf Enzenberg und A. Reiter in Innsbruck.

Der Kunstsammlung gingen Geschenke zu von den Herren H. Kapferer, Schädler, G. Seelos, Eugen Graf Welsperg; — der Kartensammlung von den Herren Prof.

Dr. Ficker, Baudirektor Liebener, Gubernialrath Voglsanger.

Die Vermehrung der Münzsammlung besteht zum größten Theil in Geschenken, deren werthvollstes dem Hochw. Herrn Dekan Schmid zu Brixen in Brixenthal verdankt wird. Schätzbare Beiträge machten ferner die H. Ritter v. Nigler, k. k. Major in Braunau, Baudirektor Liebener, Hofkaplan Unterbacher in Venedig und Kaufmann Hann in Innsbruck.

Zu den Alterthümern kamen Beiträge von den H. Cypr. Pescosta in Brughier, Dr. Hell in Welsperg, Sever. Kuef in Heiligkreuz, Reischer in St. Johann.

Um die Ausstattung und Bereicherung der Urkunden- und Handschriftenammlung hat sich Hr. Gubernialrath Voglsanger, Ausschußmitglied, das bedeutendste Verdienst erworben. Seine Beiträge umfassen 63 Nummern größtentheils Fascikel, von denen jeder für sich eine kleine Sammlung von Dokumenten und Urkundenstücken ist, die sich auf irgend ein wichtiges Interesse des Landes beziehen. Der Zeit nach erstrecken sich diese Dokumente von der Mitte des vorigen bis zur Mitte dieses Jahrhunderts; dem Inhalte nach berücksichtigen sie alle Seiten des öffentlichen Lebens in unserm Lande, Geschichte im engeren Sinn, Verwaltung, Produktion, Handel, Institute u. s. w., kurz sie enthalten alles, was der künftige Geschichtschreiber dieser Periode nur wünschen kann. Das Gesagte mag hinreichen, um einen Begriff zu geben von dem Fleiß des Sammlers und von dem Werthe des Geschenkes. Mit Dank müssen ferner erwähnt werden die Gaben der H. Registraturdirektor Höggel, Gubernialrath Rapp, P. Laburner und Stettner.

Naturhistorische Werke übersendete dem Museum Herr Prof. P. Gredler in Bozen — historische die H. Gubernialrath Ritter v. Kern, Prof. Dr. Ficker, Rustos Bergmann in Wien.

Die dem Museum zugehenden Geschenke geben die tröstliche Ueberzeugung, daß es in Tirol noch immer Männer gibt, welche trotz der Last ihrer Berufsgeschäfte Freiheit und Regsamkeit des Geistes genug bewahrt haben um mit thätigem Eifer dem Gange der Wissenschaft und Kunst zu folgen und ihrerseits zu deren Beförderung mitzuwirken. Gerade diese Männer sind auch die Stützen des Ferdinandeum, auf deren Festigkeit und Ausdauer die Anstalt sicher vertraut. Ihnen und allen Gönnern insgesammt den verbindlichsten Dank für ihre förderfame Mitwirkung und Freigebigkeit auszudrücken hält der Ausschuß für seine angenehmste Pflicht, und erledigt sich derselben hiemit unter Beifügung der Bitte, daß alle Freunde der Anstalt auch ferner dieser zugethan bleiben.

Die Beziehungen des Ferdinandeum zu auswärtigen Anstalten haben sich in den letzten Jahren auch erweitert und die Zahl der Körperschaften und Vereine, mit welchen ein Austausch der gegenseitigen Schriften und Publikationen unterhalten wird, hat eine beträchtliche Höhe erreicht, wie aus dem unten beigefügten Verzeichniß entnommen werden kann.

Die Abhandlungen und Schriften der Akademien und Vereine bilden einen wichtigen Zufluß der Bibliothek sowohl nach Inhalt als Umfang; ihre Erwerbung ist um so erwünschter, als man sie auf anderem Wege als auf dem des Tausches entweder gar nicht oder nur mit bedeutenden Kosten erlangen könnte. Vor allem muß hier die glänzende Munificenz der k. k. Akademie der Wissenschaften in Wien hervor gehoben werden, welche neben der fortgesetzten Zusendung der

Abhandlungen ein vollständiges Exemplar der Denkschriften dem Museum zum Geschenke machte. Ebenso kann die Freigebigkeit der k. k. geologischen Reichsanstalt, der k. k. Centralcommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale, dann der Akademien der Wissenschaften in Berlin und München und der Smithsonian Institution in Washington nicht genug gerühmt werden.

Diese allgemeinen Andeutungen dürften wenigstens soviel darthun, daß der Verein bis zur Stunde sich allseitiger Unterstützung erfreut, und weder im Vaterlande an Boden verloren noch nach außen an Achtung eingebüßt hat.

Die verfügbaren Geldmittel wurden wie immer zur Erhaltung des Musealgebäudes und der Sammlungen, zur Deckung der Regieauslagen, dann zum Ankaufe der für nothwendig befundenen Ergänzungen der Bibliothek sowohl als der übrigen Fächer und endlich auf die Herstellung der Zeitschrift verwendet.

Es wurde nichts versäumt, um die Sammlungen vor schädlichen Einflüssen zu schützen und überhaupt alles zu beseitigen, was deren Werth beeinträchtigen könnte. Diese nothwendige Vorsicht durfte aber natürlich nicht in jene Kengstlichkeit ausarten, die dem Publikum den Genuß und die Benützung der Sammlungen verleidet oder gar unmöglich macht. Der Ausschuß glaubte vielmehr, daß Zugänglichkeit das Museum keinem Tadel aussetzen, sondern erst recht zur Erreichung seiner Bestimmung geeignet machen werde. Wenn die Gymnasiasten und Realschüler nicht von selbst auf den Gedanken gekommen wären, zum Behufe ihrer mineralogischen, botanischen oder zoologischen Studien das Museum zu besuchen, so müßte man sie wahrlich im Interesse ihrer Ausbildung dazu auffordern. Man bemerkt daher mit Wohl-

gefallen, daß der jüngere nach Bildung strebende Nachwuchs frühzeitig dem Ferdinandeum nahe gebracht wird, da ja aus dessen Mitte die künftigen Beförderer und Gönner der Anstalt hervorgehen müssen. Man sieht es ebenfalls nicht ungern, daß die Musealbibliothek von jüngeren und älteren Männern, die wissenschaftliche Zwecke verfolgen, benützt wird und es wäre nur zu bedauern, wenn es nicht geschähe.

Die Säle des Musealgebäudes selbst werden mit Zuverlässigkeit denjenigen zur Verfügung gestellt, welche Objekte der Kunst oder Technik zur Anschauung des Publikum bringen wollen. Solche Ausstellungen kamen in den letzten Jahren nicht selten vor und fanden meist zahlreiche Besucher.

Wie früher wurden auch in dieser Periode wissenschaftliche Vorlesungen im Museum gehalten, sowohl für ein größeres Publikum den Winter über von mehreren Freunden der Wissenschaft und namentlich der Geschichte, als auch für die Kandidaten des historischen Studiums von dem Universitätsprofessor Dr. Ficker. Dieser rühmlich bekannte Historiker las sein Colleg über Quellenkunde, das ausschließlich von jungen der Geschichtsforschung sich widmenden Männern besucht wird, im Ferdinandeum, weil hier die Bibliothek Gelegenheit gibt mit der Theorie gleich eine praktische Anleitung zu verbinden. Das Ferdinandeum beginnt auch bereits Nutzen zu ziehen aus den Kenntnissen, welche Prof. Ficker zu verbreiten verstand. Schon lange war es als ein unabweisliches Bedürfnis erkannt einen Realkatalog anzulegen, der allen Anforderungen der Besucher der Bibliothek entspräche. Für diese Arbeit wurde nun Hr. Durig, ein sehr tüchtiger und zu archivalischen Geschäften sehr geeigneter Schüler Ficker's, gewonnen. Durch die Thätigkeit des Hrn. Durig unter Leitung des Prof. Ficker schreiten die Vorarbeiten zum Kataloge

rasch vorwärts und man darf das Zustandekommen desselben in nicht zu langer Zeit erwarten. Der vollendete, ausführliche Katalog wird dann auch wieder denjenigen gute Dienste leisten, die später die Musealbibliothek ausbeuten wollen im Interesse der Wissenschaft. Diese Folge der Wirksamkeit Ficker's ist selbstverständlich nur eine untergeordnete; die Hauptsache bleibt, daß er seine Schüler mit der Methode der Forschung und mit den Quellen der Geschichte unseres Landes bekannt macht und somit die Aussicht eröffnet, daß aus seiner Schule Forscher hervorgehen werden, welche auf der von Jäger und Kink gebrochenen Bahn glücklich vorwärts streben können.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die am 18. Dezember 1856 gehaltene Generalversammlung den bestehenden Ausschuß bestätigt und zu Ehrenmitgliedern des Vereins, der gegenwärtig 418 Mitglieder zählt, einstimmig ernannt hat die Herren Dr. Moriz Hörnes, Vorstand und Kurator des k. k. Hof-Mineralienkabinetes in Wien, K. A. Sonnklar Edler von Innstädten, k. k. Major in Wien, Chr. d'Elvert, k. k. Finanzrath, Vorstand der histor. Sektion der mährisch-schlesischen Gesellschaft für Ackerbau, Natur- und Landeskunde in Brünn, Fr. Keil, Magister der Pharmacie etc. in Wien.

Zugleich mit diesem Jahresberichte wird auch die Zeitschrift des Ferdinandeum ausgegeben. Letztere enthält: 1. Meteorologische und phänologische Beobachtungen aus Ost-Tirol von Fr. Keil. 2. Die Käfer von Basseier II. Heft von Prof. B. Gredler. 3. Chemische Analyse der neu entdeckten Schwefelquelle bei Arzl in Oberinntal von Dr. G. v. Giln.

Die schon im letzten Jahresbericht versprochenen Abbildungen der Kunkelsteiner Fresken sind nun von der k. k. Staatsdruckerei in Farbendruck vollendet und auf dem Wege nach Innsbruck. Nach ihrem Eintreffen wird alsbald die Einladung zur Subscription erfolgen.

Innsbruck am 1. Junius 1857.

Der Sekretär des Ferdinandeum.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: [JB 27](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Ferdinandeum. Siebenundzwanzigster Jahres-Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über die Jahre 1853-1854. 1-11](#)